

halb Noëß erstellten Stoßsporen gewesen, um den dort abgelagerten Kies weiter nach unten fortzuschieben.

Da bei Granetsch (Granges) das Rhonebett noch nicht auf die Normalbreite eingeengt ist, infolge dessen das von der Rhone mitgebrachte Geschiebe hier abgelagert wurde, wodurch das Hochwasser an dieser Stelle eine anormale Höhe erreichte, so war in den alten schwachen Arbeiten unmittelbar unterhalb der Brücke dieser Ortschaft eine Bresche von 130' Länge entstanden. Dieser Bresche hätte durch Einschränkung des Flusses auf die normale Breite vorgebeugt werden können, da dieselbe weniger als eine gewaltsame Durchbrechung der Wuhren, sondern vielmehr als eine Uebersfluthung der zu niedrigen Borde angesehen werden muß. Das durch diese Bresche sich ergießende Wasser überschwemmte auch die auf dem linken Ufer liegenden Gelände von Granetsch und Grone, wirkte aber insofern nur Gutes, als es das tiefer liegende Land colmatirte.

Daß die Straße zwischen St. Leonhard und Sitten in der Nähe einer unter derselben durchführenden Dohle auf einer 300' langen Strecke längs der Eisenbahn überschwemmt war, rührt daher, daß das Hochwasser durch die nicht rechtzeitig geschlossene Wanne oder Dohle hereindrang, was um so leichter geschehen konnte, da die Straße hier tief liegt, ein Uebelstand, dem unbedingt durch Erhöhung derselben abgeholfen werden sollte, indem an dieser Stelle sich die Bergquellen sammeln, deren Wasser, auch wenn die Wanne geschlossen ist, die Straße überschwemmen kann.

Auf dem Territorium der Gemeinde Sitten haben die Arbeiten durchweg gut gehalten. Einige Besorgniß hatten diejenigen unterhalb der Stadt, in der sogenannten Blancherie, erregt, da dieselben erst vor Kurzem ausgeführt waren; allein auch diese leisteten dem andringenden Hochwasser gehörig Widerstand und schützten vollkommen die schwache Stelle dieser Gemeinde.

Was von den Arbeiten bei Sitten, läßt sich auch von denjenigen von Aproz, Braz Bourris, Riddes und Leytron bis zur obern Grenze der Gemeinde Saxon sagen. Sie haben ohne Ausnahme ihre Aufgabe erfüllt und nicht den mindesten Schaden gelitten, obschon an der letztgenannten Stelle die Rhone am 24. Juli gedroht hatte, zwischen das alte und neue Arrierebord einzudringen, indem die Verbindung zwischen beiden angegriffen wurde.

Nicht weniger gut haben sich die rechtsseitigen Arbeiten in der Gemeinde Jully, 7000' unterhalb der obersten Grenze bewährt. Bei Hektometer 445, 1300' oberhalb der Brücke von Solverse und unmittelbar unterhalb derselben bemerkte man im Damme kleine Senkungen und an der Krone der Arriereborde eine Senkung nach hinten, was